

2394 Kilometer im Fahrradsattel bis zum Ätna

Euroradler standen auf dem größten europäischen Vulkan im Schneesturm

Schneesturm in Sizilien, der Wind treibt die weißen Flocken über das schwarze Lavagestein, das Thermometer zeigt minus 2 C – und mitten drin die „bunten Flecken“ der Regen- und Windjacken der Bischofsheimer Euroradler, die bis zum Montagabend schon 2.394 Kilometer im Fahrradsattel zurückgelegt haben.

MAINSPITZE (pm/tm) - Angefangen hat die zwölfte Tour in den frühen Morgenstunden des 16. Mai. Die ersten Stationen und Übernachtungsorte lesen sich aus der Sicht Süditaliens wie weit entfernte Erinnerungen. Pforzheim, Rottweil und Lindau in Deutschland, Churwalden und das Hospiz auf dem Albulapass in der Schweiz waren die Stationen in der ersten Woche.

Vor der Passfahrt auf den 2.315 Meter hohen Übergang in das Engadin hatten die Euroradler Respekt. Doch dann kam ein besonders sonniger Tag und auch der Auto- und Motorradverkehr hielt sich ab Bergün in Grenzen, so dass die Passfahrt um 16 Uhr pünktlich zum Nachmittagskaffee geschafft war.

Die Nacht auf über 2.000 Metern wurde so trotz der in Berghütten typischen Gemeinschaftsunterkunft zu einem ganz besonderen Erlebnis. Das galt auch für den kommenden Tag – die Passfahrt über den 2.330 Meter hohen Bernina.

Italien war erreicht und die Alpen geschafft. Dann kam jedoch die Hitze in der Poebene. Von Cremona nach Bologna, 150 Kilometer Landstraße, Auto an Auto, Staub und Hitze und die Freude am Abend

über eine schöne Dusche und das Erlebnis, Zeitzeuge eines italienischen Sieges im Fußballeuropapokal geworden zu sein.

Die Euroradler wurden in die Siegesfeiern einfach mit aufgenommen; ganz so viel Grappa durfte es aber nicht werden, denn schon am nächsten Tag ging

es weiter Richtung Florenz. Jetzt kamen die Abruzzen. Steigungen, die denen in den Alpen nicht nachstehen, dafür aber mehrmals Steigungen und Abfahrten hintereinander. Und so kam es, dass an einigen Abenden mehr Höhenmeter gefahren wurden als in der Schweiz.



Auf dem sizilianischen Vulkan waren die Wetterbedingungen so extrem, dass die Euroradler ihre Ätna-Bergtour nicht bis auf die Spitze treiben konnten. (Foto: privat)

Sturm und Regen – und eben diese Steigungen sorgten bei der Fahrt nach Quadrivio di Campagna dafür, dass erst gegen 22 Uhr das Hotel erreicht wurde. Aber auch das schreckte die Euroradler, die nach fast genau 2.000 Kilometern erstmals an die Küste des Mittelmeeres kamen, nicht. Unverdrossen ging es weiter durch Kalabrien bis zur Überfahrt nach Sizilien.

Jetzt, knapp drei Wochen nach dem Start und fast 2.400 gefahrenen Kilometern sowie 21.857 Höhenmetern sind die Euroradler – nach ihren großen Fahrtzielen wie Moskau, Lissabon, Istanbul, Jalta und Tallinn an einer weiteren europäischen „Grenze“ angelangt.

Auf Sizilien stoßen nicht nur die zwei großen Kontinentalplatten zusammen. Wenn man jetzt weiterradeln sollte, müsste man per Fähre nach Tunesien übersetzen. Das werden die Euroradler aber nicht. Nach der Bergtour auf dem Ätna, die auf Grund der extremen Witterung nur bis zu einer Höhe von 2.600 Meter führen konnte, geht es am Dienstag weiter nach Enna, bevor die Radtour am Donnerstag in Palermo enden wird.

Bis dahin kommen noch einmal 260 Kilometer dazu, so dass am kommenden Wochenende gut 2.600 Kilometer auf den Tachos stehen werden. Am Sonntag werden die Euroradler, die mit Fähre und Bahn zurückreisen, in Bischofsheim erwartet.

Die Tour kann an Hand aktueller Tagesberichte im Internet verfolgt werden: www.euroradler.de